

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 77 (1951)
Heft: 22

Artikel: Helvetische Utopie
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-490533>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

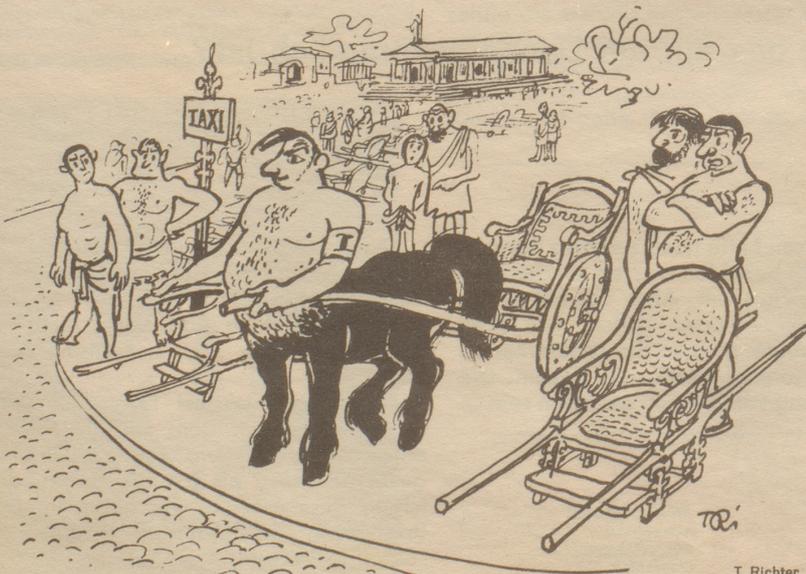
Pholos, der Kentaur



Nicht gern gesehen als Gast,



nicht gern gesehen als Kunde,



nicht gern gesehen als Konkurrent.

T. Richter

Helvetische Utopie

Anlässlich der neuerlichen Beratung der finanziellen Aufrüstung im schweizerischen Nationalrat erhob sich ein Vertreter eines weinbauenden Kantons zu einer von echtem Patriotismus getragenen Rede und sprach:

«Die schwere finanzielle Belastung, welche uns die militärische Sicherung des Vaterlandes auferlegt, stellt unseren Opfersinn und auch unser Ehrgefühl auf eine ernste Probe. Mit Entschiedenheit wenden wir uns ab von der so weit verbreiteten Tendenz: ‚der andere soll zahlen‘, und wenn wir an unseren Schützen-, Turn- und Sängerfesten verkünden: ‚Einer für alle, alle für einen‘, so wollen wir hier einmal mit diesem Gelöbnis Ernst machen. Durch die Alkoholsteuer werden besonders die weinbauenden Eidgenossen, – wenn auch in einem durchaus erträglichen Ausmaß, – betroffen. Aber wir sind zu dem Opfer bereit, weil wir in dieser ersten Stunde nicht an unsere persönlichen oder genossenschaftlichen Interessen denken dürfen, sondern an das Wohl des Gesamtvaterlandes, dem wir alle in gleicher Weise verbunden sind ...»

Dieses Bekenntnis zu echtem und bravem Schweizersinn wurde von allen bäuerlichen und westschweizerischen Ratsmitgliedern mit brausendem Beifall begrüßt.

Nähere Erkundigungen im Bundeshaus ergaben, daß eine solche Demonstration erst in Vorbereitung sei und nur durch Indiskretion vorzeitig an die Öffentlichkeit gelangte. H

Schlagzeilen

Die öffentliche Meinung
Es glauben öfters Zeitungsgilden,
Besagte Meinung auszubilden,
Und dann beweist ein Urnengang:
Das Volk denkt doch die Nase lang.

Robert Däster

«Bildung»

Es wird über Baustile gesprochen. Jemand beginnt zu definieren: Die Gotik bildete sich zur Zeit Goethes, sie wurde auch ihm zu Ehren «gotisch» genannt!

GEZ

A la guerre comme à la guerre

Radfahrer M. ist auf einer langen Meldefahrt im Freiburgischen. Die Sonne scheint warm, und der Soldat kann der Versuchung nicht widerstehen. Er steigt ab und wirft sich ins frisch sprossende Gras am Wegrand. Plötzlich weckt ihn die rauhe Stimme des Regimentskommandanten: «Was machet Eer da?» – «Der WK, Herr Oberscht!» meldet der erschrockene Wehrmann. KS

Lieber Nebelspalter!

Eine Mosterei vermerkt auf ihren Rechnungen: «Leere Fässer sind nach Entleerung gut zu verspundet.» The